

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

weise mit Mitteln des Reiches erbaut, in welchen soviel Stickstoff hergestellt werden sollte, daß damit ein großer Teil der durch den Wegfall der Einfuhr fehlenden Stickstoffmengen ersetzt werden konnte.

Diese Fabriken sind heute in der geplanten Größe ausgebaut. Ihre Höchstleistung wurde zwar infolge der äußeren durch den Krieg bedingten Verhältnisse noch nicht voll erreicht, aber immerhin wird in diesen Fabriken schon eine recht bedeutende Stickstoffmenge hergestellt.

Der immer steigende Bedarf der Seeeresverwaltung an Munitions-Stickstoff brachte es mit sich, daß diese Kalkstickstoff-Fabriken, deren Erzeugung ursprünglich nur für die Landwirtschaft bestimmt war, auch zur Munitions-Stickstoff-Fertigung, wenigstens teilweise, herangezogen werden mußten.

Das Haber-Bosch-Verfahren, welches zunächst in Ludwigs-hafen fabrikatorisch in bisher unbekanntem großen Ausmaße ausgebaut wurde, nahm nach Überwindung der jedem neuen Fabrikationsbetriebe anhaftenden Anfangsschwierigkeiten einen solchen Siegeslauf, daß die ursprünglich beabsichtigte Höchstleistung bereits wesentlich übertroffen worden ist.

Als die moderne Kampfmethode einen immer stärkeren Munitionseinsatz und damit eine dauernd steigende Stickstoffmenge erforderte, wurde mit Unterstützung des Reiches eine zweite Fabrik nach Haber-Bosch in Mitteldeutschland errichtet. Diese Fabrik, deren Bau erst Ende Mai 1916 beschlossen wurde, ist mit ihren ersten Abteilungen rasch in Betrieb gekommen und nimmt an der Stickstoffversorgung Deutschlands bereits teil.

Die Größe der neu errichteten Stickstoff-Fabriken wird veranschaulicht durch den geldlichen Aufwand, der in die Hunderte von Millionen geht. Es ist aber das erstrebte Ziel, den Stickstoff für die Munitionsfertigung sicherzustellen und daneben noch der Landwirtschaft ihren Bedarf an Stickstoff zu schaffen, schon in einem Ausmaße erreicht worden, daß für das Erntejahr 1916/17 der Landwirtschaft 100 000 Tonnen Stickstoff, d. h. etwa die Hälfte ihres Friedensbedarfes im Jahre 1913, oder eine ihrem Gesamtbedarfe im Jahre 1909 gleichkommende Menge zur Verfügung gestellt werden konnte.

Mit der weiter fortschreitenden Produktionserweiterung der neuen Fabrik, in Verbindung mit der allmählichen Produktionssteigerung der vorhandenen Kalkstickstoff-Fabriken, wird es voraussichtlich möglich sein, der Landwirtschaft für das Ernte-